

Pal  
36  
16  
13

An die Radherrn  
aller stedte deutsch-  
es lands : das sie  
Christliche schulen  
auffrichten  
vnd  
hallten sollen.

Martinus Luther.  
Wittemberg. M. D. xxiiiij.

63

22

Lasst die Kinder zu mir komen  
vnd weret yhnen nicht Matt. 19.

THE  
UNIVERSITY OF  
OXFORD  
LIBRARY



92 b 70



# An die Burgermeyster vnd Rad.

herrn allerley stedte ynn Deutschen  
landen. Martinus Luther.

**D**ad vnd frid von Gott vnserm vater vnd  
herrn Ihesu Christo. Fürsichtigen wey-  
sen lieben herrn / Wie wol ich nu wol  
drey iar verbannet vnd ynn die acht ge-  
than / hette sollen schweygen / wo ich menschen ge-  
pott mehr dem Gott geschewet hett / wie dem  
auch viel ynn deutschen landen / beyde gros vnd  
kleyne / mein reden vnd schreiben aus der selben sache  
noch ymer verfolgen / vnd viel blutts drüber vergies-  
sen. Aber weyl myr Gott den mund auff gethan hatt  
vnd mich heysen reden / dazu so krefftiglich bey  
myr stehet / vnd meyne sache / on meynen rad vnd  
thatt / so viel stercker macht vnd weytter ausbreytt /  
so viel sie mehr toben / vnd sich gleich stellet / als la-  
che vnd spotte er yhrs tobens / wie der ander psalm  
sagt. An wilchem alleyne mercken mag / wer nicht  
verstockt ist / das dise sache mus Gottes eygen seyn.  
Sintemal sich die art Göttlichs worts vnd wercks  
hie euget / wilchs allzeyt / dem am meysten zu-  
nimpt / wenn mans auffss höhst verfolget vnd  
dempffen will.

Darumb will ich reden ( wie Isaias sagt ) vnd  
nicht schweygen / weyl ich lebe / bis das Christus  
gerechtigkeit aus breche wie eyn glantz / vnd seyn  
heylbertige gnad wie eyn lampe anzündet werde /  
vnd bitte nu euch alle meyne lieben herrn vnd frün-  
de / wölltet dise meyne schrift vnd ermanung fründ-  
lich annemen vnd zu hertzen fassen. Dem / ich sey  
gleych an myr selber / wie ich sey / so kan ich doch

A ij für

für Gott mit rechtem gewissen rhämen / das ich  
darynnen nicht das meyne suche / wilchs ich viel  
bas möcht mit stille schweygen vberkomen / son-  
dern meyne es von hertzen trewlich mit euch vnd  
gantzem deutschen land / da hyn mich Gott veror-  
denet hat / es glewbe odder glewbe nicht / wer do  
will. Vnd will ewer liebe das frey vnd getrost zuge-  
sagt vnd angesagt haben / das / wo yhr mir hierinn  
gehoret / on zweyffel nicht myr / sondern Christo  
gehoret. Vnd wer myr nicht gehoret / nicht  
mich / sondern Christon veracht. Denn ich weys  
yhe wol / vnd byn gewiss / was vnd wo hyn ich re-  
de odder leer / so wirts auch yederman wol selbs  
spüren / so er meyne lere recht will ansehen.

Auffs erst / erfahren wyr jetzt ym deutschen lan-  
den durch vnd durch / wie man allenthalben die  
schulen zur gehen leßt / die hohen schulen werden  
schwach / Klöster nemen ab / vnd will solchs gras  
dürre werden / vnd die blume fällt dahyn / wie Isai-  
as sagt / weyl der geyst Gottis durch seyn wort  
drein webet / vnd scheint so heys drauff durch das  
Euangelion. Denn nu durch das wort Gottis kund  
wird / wie solch wesen vnrchristlich vnd nur auff den  
bauch gericht sey. Ja weyl der fleyschliche hauffe  
sihet / das sie yhre söne / töchter vnd freunde / nicht  
mehr sollen odder mägen ym Kloster vnd stift ver-  
stossen / vnd aus dem hause vnd gutt weysen / vnd  
auff frembde gätter setzen / will niemand meher las-  
sen kinder leren noch studiern. Ja sagen sie / Was  
soll man lernen lassen / so nicht Pfaffen / Mönich  
vnd Nonnen werden sollen? Man las sie so mehr le-  
ren / da mit sie sich erlernen.

Was aber solche leut für andacht vnd ym symm  
haben

haben/zeuget gungsam solch yhr eygen bekenntnis.  
Denn wo sie hetten nicht alleyn den bauch vnd zeyt  
liche narung für yhre kinder gesucht ym Flöstern  
vnd stifften odder ym geystlichen stand / vnd were  
yhr ernst gewest/der kinder heyl vnd seligkheyt zu su-  
chen/so würden sie nicht so die hende ablassen vnd  
hynfallen vnd sagen / Soll der geystliche stand  
nichts seyn/so wöllen wir auch das leren lassen an-  
stehen vnd nichts dazu thun/sondern würden also  
sagen/ Istts war wie das Euangelion leret / das  
solcher stand vnsern kindern ferlich ist/ Ach lieber so  
leret vns doch eyne ander weyse/die Gott gefellig  
vnd vnsern kindern seliglich sey/Denn wyr wöllten  
ihā gerne vnsern lieben kindern nicht alleyn den  
bauch / sondern auch die seel versorgen/ das wer-  
den freylich rechte Christliche trewe elltern von sol-  
chen sachen reden.

Das aber der böse teuffel sich also zur sache stel-  
let/ vnd gibet solchs eyn den fleyschlichen weltber-  
tzen/die kinder vnd das iunge volck so zuuerlassen/  
ist nicht wunder / vnd wer wille yhn verdenecken  
Er ist eyn fürst vnd gott der welt/ Das er nu des  
sollt eyn gefallen tragen/ das yhm seyne nester/ die  
Flöster vnd geistliche rottē verstdret werden durchs  
Euangelion/ynn wilchen er aller meyst das iunge  
volck verderbet/an wilchen yhm gar viel/ ia gantz  
vnd gar gelegen ist/wie istts mäglich? Wie sollt er  
das zugeben odder anregen/ das man iung volck  
recht auffzihe? Ja eyn narre were er/das er ynn  
seynem reich sollt das lassen vnd helfen auffrich-  
ten/da durch es auffs aller schwindest müste zu bo-  
den gehen/wie denn geschehe/wo er das niedliche  
bistū die liebe iugent verlöre/vnd leiden musste/das

sie mit seyner kōste vnd gütter erhallten würden zu  
Gottis dienst.

Darumb hat er fast weyslich than zu der zeyt  
da die Christen yhre Kinder Christlich auffzogen  
vnd leren liessen. Es wollt yhm der iunge hauffe zu  
gar entlauffen vnd ym seinem reich eyn vnleidlchs  
auffrichten. Da für er zu/ vnd breyttet seyne netze  
aus/richte/soliche Klöster/schulen vnd stende an/  
das es nicht müglich war/das yhm eyn Knabe het  
sollen entlauffen / on sonderlich Gottis wunder.  
Nu er aber sihet / das dise stricke durchs Gottis  
wort verraten werden/ seret er auff die ander seyt-  
ten/vnd will nu gar nichts lassen lernen. Recht vnd  
weyslich thut er abermal für seyn reich zuerhall-  
ten/das yhm der iunge hauffe ia bleybe. Wenn er  
den selben hat / so wechsft er vnter yhm auff/ vnd  
bleybt seyn/wer will yhm etwas nemens? Er behelt  
die welt denn wol mit friden ynnen. Denn wo yhm  
soll eyn schaden geschehen/der da recht beyffe/ der  
mus durchs iunge volck geschehen / das ym Got-  
tis erkentnis auff wechsft vnd Gottes wort aus  
breyttet vnd ander leret

Niemand/niemand gleubt/wilch eyn schedlichs  
teuffelisch furnemen das sey/vnd gehet doch so still  
daher/das niemand merckt/vnd will den schaden  
gethan haben/ehe man radten/weren vnd helfen  
kan. Man fürcht sich für türcken vnd kriegen vnd  
wassern/denn da verstehet man was schaden vnd  
frumen sey. Aber was hie der teuffel ym sijn hat/  
sihet niemand/fürcht auch niemand/gehet still er-  
eyn. So doch hie billich were/das/wo man eynen  
gulden gebe widder die türcken zu streyten / wenn  
sie vns gleich auff dem halse legen/hie hundert gül-  
den



den geben würden / ob man gleich nür eynen Knabē  
künd damit auff erzihen das eyn rechter Christen  
man würde. Syntemal eyn recht Christen mensch  
besser ist / vnd mehr nutz̄s vermag / denn alle men-  
schen auff erden.

Der halben bitt ich euch alle meyne lieben herrn  
vnd freunde vmb Gottis willen vnd der armen iu-  
gent willen / wöllet dise sache nicht so geringe ach-  
ten / wie viel thun / die nicht sehen / was der wellt  
fürst gedenckt. Denn es ist eyn ernste grosse sache  
da Christo vnd aller wellt viel anligt / das wyr dem  
iungen volck helffen vnd ratten. Da mit ist den auch  
vns vnd allen geholffen vnd geratten. Vnd denckt /  
das soliche stille / heymliche / tückische ansechtunge  
des teuffels will mit grossen Christlichen ernst ge-  
weret seyn. Lieben herrn / mus man ierlich so viel  
wenden an büchsen / wege / stege / denime / vnd der  
gleichen vnzelichen stücke mehr / da mit eyne stad  
zeyttlich fride vnd gemach habe. Warumb solt  
man nicht viel mehr / doch auch so viel wenden an  
die dürfftige arme iugent / das man eynen geschick-  
ten man oder zween hielte zu schulmeystern?

Auch soll sich eyn iglicher burger selbs das las-  
sen bewegen / hatt er bis her so viel gelts vnd gutts  
an ablas / messen / vigllien / stifften / testament / iar-  
tagen / bettel münchen / bruderschafften / walffar-  
ten vnd was des geschwürms mehr ist / verlieren  
müssen / vnd nu hynfür / von Gottis gnadē / solches  
raubens vnd gebens loss ist / wölkt doch Gott zu  
danc̄ vnd zu ehren / hynfür des selben eyn teyl zur  
schulen geben / die armen kinder auff zuzihen / das  
so hertzlich wol angelegt ist / so er doch hette müst  
wol zehen mal so viel vergebens den obgenanten  
reubern



reubern vnd noch mehr geben ewiglich / wo solch  
liecht des Euangelij nicht komen were / vnd yhn da  
von erlöset hette / vnd erkenne doch / das / wo sich  
das weret / beschweret / sperret vnd zerret / das ge  
wislich der teuffel da sey / der sich nicht so sperret /  
da mans zu klöstern vnd messen gab / ia mit hauf  
fen dahyn treyb . Denn er fület / das dis werck  
nicht seynes dinges ist. So laßt nu dis die erste vr  
sach seyn / alle lieben herrn vnd fründe / die euch be  
wegen soll / das wyr hyrynn dem teuffel wider ste  
hen / alls dem aller schedlichsten heymlichē feynde.

Die ander / das / wie S. Paulus sagt 2 Cor. 6.  
wyr die gnade Gottis nicht vergeblich empfaßen  
vnd die selige zeyt nicht verseumen. Denn Gott der  
allmechtige hatt für war vns deutschen ietzt gnedi  
glic daheymen gesucht / vnd eyn recht gülden iar  
auff gericht. Da haben wyr ietzt die feynsten geler  
tisten iunge gesellen vnd memmer / mit sprachen vnd  
aller kunst geziert / weliche so wol nutz schaffen  
kündten / wo man yhr brauchen wöllt / das iunge  
volck zu leren. Ists nicht für augen / das man ietzt  
eynen knaben kan ynn dreyen iaren zu richten / das  
er ynn seynem funfftzehenden odder achtzehenden  
iar mehr kan / denn bisher alle hohen schulen vnd  
klöster gekund haben ? Ja was hat man gelernt  
ynn hohen schulen vnd klöstern bisher / denn nür  
esel / klötz / vnd bloch werden ? zwentzig / vierzig iar  
hat eyner gelernt / vnd hat noch widder lateinisch  
noch deutsch gewußt. Ich schweyge das schend  
lich lesterlich leben / darynnen die edle iugent so  
semerlich verderbt ist.

War ist / ehe ich wollt / das hohe schulen vnd  
klöster blieben so / wie sie bis her gewesen sind / das  
Keyn

Keyn ander weyse zu leren vnd leben sollt fur die  
jugent gebraucht werden / wöllt ich ehe / das  
Keyn Knabe nymer nichts lernte vnd stum were.  
Denn es ist mein ernste meynung/bitt vnd begirde/  
das dise esel stelle vnd teuffels schulen entweder  
ynn abgrund versüncken/oder zu Christlichen schu-  
len verwandelt werden. Aber nu vns Gott so reich-  
lich begnadet / vnd solicher leut die menge geben  
hat / die das iunge volck feyn leren vnd zihen mü-  
gen. Warlich so ist not / das wyr die gnade Gottis  
nicht ynn wind schlagen / vnd lassen yhn nicht vmb  
sonst anklopffen. Er stehet fur der thür / wol vns/  
so wyr yhm auff thun. Er grüsset vns / selig der yhm  
antwortet. Versehen wyr / das er fur vber gehet/  
wer will yhn widder holen?

Last vns ynfern vorigen iamer ansehen vnd die  
finsternis/darynnen wir gewest sind. Ich acht/das  
deutsch land / noch nie so viel von Gottis wort ge-  
höret habe / als itzt. Man spürt yhe nichts ynn der  
historien dauon / lassen wyr dem so hyn gehen on  
danc vnd ehre / so ist zu besorgen / wyr werden  
noch greulicher finsternis vnd plage leyden. Lieben  
deutschen / keufft weyl der marck fur der thür ist/  
sainlet eyn / weyl es scheynet vnd gutt wetter ist/  
braucht Gottis gnaden vnd wort / weyl es da ist.  
Denn das sollt yhr wissen / Gottis wort vnd gnade  
ist ein farender platz regen / der nicht wider kompt/  
wo er eyn mal gewesen ist. Er ist bey den Juden ge-  
west / aber hyn ist hyn / sie haben nu nichts. Paulus  
bracht yhn ynn Eriechen land. Hyn ist auch hyn / nu  
haben sie den Türcken. Rom vnd latinisch land hat  
yhn auch gehabt / hyn ist hyn / sie haben nu den  
Papist. Vnd yhr deutschen dürfft nicht dencken/  
D das

das yhr yhn ewig haben werdet / Denn der vnd  
danc vnd verachtung wird yhn nicht lassen bley-  
ben. Drumb greyff zu vnd halt zu / wer greyffen  
vnd hallten kan / saule hende müssen eyn bößes iar  
haben.

Die dritte / ist wol die allerhöchist / nemlich Got-  
tis gebott / der durch Mose so oft treibt vnd fodert /  
die elltern sollen die kinder leren / das auch der 77.  
Psalm spricht. Wie hatt er so hoch vnsern veteren  
gepotten den kindern kund zu thun / vnd zu leren  
kinds kind. Vnd das weyset auch aus / das vierde  
gebott Gottis / do er der elltern gehorsam den kin-  
dern so hoch gepeut / das man auch durchs ge-  
richt tödten soll vngehorsame kinder. Vnd warumb  
leben wir allten anders / denn das wir des iungen  
volcks warten / leren / vnd auffziehen ? Es ist yhe  
nicht möglich / das sich das tolle volck sollt selbs le-  
ren vnd halten / darumb hat sie vns Gott befolhen /  
die wyr allt vnd erfaren sind / was yhn gut ist / vnd  
wird gar schwerlich rechnung von vns für die sel-  
ben fodern. Darumb auch Mose befilht Deutero.  
32. vnd spricht. Frage deynen vater der wird dyrs  
sagen / die allten die werden dyrs zeygen.

Wie wol es sünde vnd schande ist / das da hyn  
mit vns komen ist / das wyr aller erst reytsen vnd  
vns reytsen sollen lassen / vnserer kinder vnd iunges  
volck zu ziehen vnd yhr bestes dencken / so doch das  
selb vns die natur selbs sollt treyben / vnd auch der  
heyden exempel vns manichfältig weyßen. Es ist  
keyn vnuermünfftig thier / das seyner iungen nicht  
wartet vnd leret / was yhn gepürt / on der straus /  
da Gott von sagt Job 31. das er gegen seyner iungen  
so hart ist / alls weren sie nicht seyn / vnd leßt seyner  
eyer

eyer auff der erden ligen. Vnd was hülffs / das wir  
sonst alles hetten vnd thetten vnd weren gleich ey-  
tel heyligen / so wir das vnter wegen lassen / dar-  
umb wir aller meyst leben / nemlich / des iungen  
volcks pflegen? Ich acht auch / das vnter den euf-  
serlichen sünden / die wellt für Gott von keyner so  
hoch beschweret ist / vnd so grewliche straffe ver-  
dienet / alls eben von diser / die wir an den kindern  
thun / das wir sie nicht zihen.

Da ich iung war / füret man ynn der schulen eyn  
sprich wort. Non minus est negligere scholarem /  
quam corrumpere virginem. Nicht geringer ist es  
eynen schulern verseumen / denn eyne iungfraw  
schwechen. Das sagt man darumb / das man die  
schulmeyster erschrecket / denn man wiste dazu mal  
keyn schwerer sünde / denn iungfrawen schenden.  
Aber / lieber herrgott dwie gar viel geringer ist  
iungfraw oder weiber schendē (wilchs doch alsein  
leybliche erkandte sünde mag gebüffet werden) ge-  
gen diser / da die edlen seelen verlassen vnd geschen-  
det werden / da soliche sünde auch nicht geachtet  
noch erkennet vnd nymer gebüffet wird? O wehe  
der wellt ymer vnd ewiglich. Da werden teglich kin-  
der geporn vnd wachsen bey vns daher / vnd ist ley-  
der niemand / der sich des armen iungen volcks an-  
neme vnd regire / da lesst mans gehen / wie es ge-  
het. Die klöster vnd stiftte solltens thun / so sind sie  
eben die / von denen Christus sagt. Wehe der wellt  
vmb der ergernisse willen / wer diser iungen eynen  
ergert die an mich gewoben / dem were es besser  
eynen mülstein an den hals gehenckt / vnd yns meer  
gesenckt da es am tieffesten ist. Es sind nür kinder-  
fresser vnd verderber.



Ja sprichstu / solchs alles ist den elltern gesagt /  
was gehet das die radherrn vnd oberkeyt an? Ist  
recht geredt / ia wie wenn die elltern aber solchs  
nicht thun? wer solls denn thun? solls drum nach  
bleyben vnd die Kinder verseumet werden? Wo will  
sich da die oberkeyt vnd Rad entschuldigen / das  
yhnen solchs nicht sollt gepären? Das es von den  
elltern nicht geschicht / hat mancherley vrsach.  
Auffs erst / sind etliche auch nicht so frum vnd red-  
lich / das sie es thetten / ob sie es gleich kundten /  
sondern wie die strauße / herten sie sich auch gegen  
ybre iungen / vnd lassens da bey bleiben / das sie die  
eyer von sich geworffen vnd Kinder zeuget haben /  
nicht mehr thun sie dazu. Nu dise Kinder sollen den-  
noch vnter vns vnd bey vns leben ynn gemeynen  
stad. Wie will den nu vernunfft vnd sonderlich  
Christliche liebe / das leyden / das sie vngezogen  
auff wachsen / vnd den andern Kindern giffet vnd  
schmeysse seyen / damit zu letzt eyn gantze stad ver-  
derbe / wie es denn zu Sodom vnd Gomorra vnd  
Gaba vnd ettlichen mehr stedten ergangen ist.

Auffs ander / so ist der größest hauffe der elltern  
leyder vngechickt dazu / vnd nicht weys / wie man  
Kinder zihen vnd lernen soll. Denn sie nichts selbs  
gelernt haben / on den bauch versorgen / vnd gehö-  
ren sönderliche leut dazu / die Kinder wol vnd recht  
leren vnd zihen sollen. Auffe dritte / ob gleich die  
elltern geschickt weren vnd wölltens gerne selbs  
thun / so haben sie für andern geschestten vnd haus  
halten widder zeyt noch raum dazu / also das die  
not zwinget / gemeine zuchtmeyster für die Kinder zu  
halten / Es wöllte denn eyn iglicher für sich selbs  
eynen eygen halten / aber das würde dem gemeyn-  
nem



nen man zu schwere / vnd würde abermal manch  
feyn Knabe vmb armuts willen verseumet. Dazu / so  
sterben viel eltern vnd lassen weysen hynder sich /  
vnd wie die selben durch fürmunden versogrt wer-  
den / ob vns die erfahrung zu wenig were / sollt vns  
das wol zeygen / das sich Gott selbst der weysen va-  
ter nennet / als dere / die von yderman sonst verlas-  
sen sind. Auch sind ettliche die nicht Kinder haben /  
die nemen sich auch drumb nichts an.

Darumb wills hie dem Rad vnd der oberkeyt  
gepüren / die aller gröffesten sorge vnd fleys auff  
iunge volck zu haben. Denn weyl der gantzen stad /  
gutt / ehr / leyb vnd leben / yhn zu trewer hand be-  
solhen ist / so thetten sie nicht redlich für Gott vnd  
der welt / wo sie der stad gedeyen vnd besserung  
nicht suchten mit allem vermügen / tag vnd nacht.  
Nu ligt eyner stad gedeyen nicht alleyn darynn /  
das man grosse schetze samle / feste mauren / schöne  
heusser / viel büchsen vnd harnisch zeuge / Ja wo  
des viel ist / vnd tolle narren drüber komen / ist so  
viel deste erger / vnd deste gröffer schade der selben  
stad. Sondern das ist einer stad bestes vnd aller rei-  
chest gedeyen / heyl vnd krafft / das sie viel feyner ge-  
lert / vernünfftiger / erbar / wol gezogener burger  
hatt / die künden darnach wol schetze / vnd alles  
gut samlen / halten vnd recht brauchen.

Wie hat die stad Roma than / die yhre Knaben  
also lies zihen / das sie ynwendig funffzehen / acht-  
zehen / zwentzig iaren auff  
ausbändigst künden  
lateynisch vnd kriechisch / vnd allerley freye künste  
( wie man sie nennet ) darnach flux ynn den krieg  
vnd regiment / da würden witzige / vernünfftige vnd  
treffliche leute aus / mit allerley kunst vnd erfahrung

Geschickt / das / wenn man itzt alle Bischoffe vnd  
alle Pfaffen vnd Möniche ynn deutschem lande/  
auff eynen hauffen schmeltzet / sollt man nicht so  
viel finden / alls man da wol ynn eynem Römischen  
Kriegs knecht fand. Darumb gieng auch yhr ding  
von stattes / da fand man leute die zu allerley tuch-  
tig vnd geschickt waren. Also hats die nott alle-  
zeyt erzwungen vnd erhalten ynn aller welt / auch  
bey den heyden / das man zuchtmeyster vnd schul-  
meyster hatt müssen haben / so man anders ettwas  
redlichs hatt wollen aus eym volck machen. Da-  
her ist auch das wort / zucht meyster / ynn sanct Pau-  
lo Gal. 4. alls aus dem gemeynen brauch mensche-  
lichs lebens genomen / da er spricht. Das gesetz  
ist vnser zuchtmeyster gewesen.

Weyl denn eyne stad soll vnd mus leute haben /  
vnd allenthalben der gröste gebreche / mangel vnd  
Elage ist / das an leuten feyle / so mus man nicht har-  
ren / bis sie selbs wachsen / man wird sie auch wi-  
der aus steynen hawen / noch aus holtz schnitzē / so  
wird Gott nicht wunder thun / so lange man der  
sachen durch ander seyne dargethane gütter gera-  
ten kan. Darumb müssen wir daz zu thun vnd mühe  
vnd kost dran wenden / sie selbst erzihen vnd mach-  
en. Denn wes ist die schuld / das es itzt ynn allen  
stedten so dünne sihet von geschickten leuten / on-  
der oberkeyt / die das lunge volck hatt lassen auff  
wachsen wie das holtz ym wald wechsset / vnd  
nicht zu gesehen / wie mans lere vnd zihē s darumb  
ists auch so vnördig gewachsen / das zu keynem  
baw / sondern nur eyn vnnütz gehecke vnd nur zum  
fewerweg tüchtig ist.

Es mus doch weltlich regiment bleyben / soll  
man

man denn zu lassen / das eyttel rüßtzen vnd knebel re-  
giren / so mans wol bessern kan / ist yhe ein wild vn-  
uernünftiges furnemen. So las man eben so mehr  
sew vnd wölffe zu herrn machen / vnd setzen vber  
die / so nicht dencken wöllen / wie sie von menschen  
regirt werdē. So ist's auch eyn vnnenschliche bos-  
heyt / so man nicht weytter denckt denn also / wyr  
wöllen itzt regiren / was geht vns an / wie es de-  
nen gehen werde / die noch vns komen. Nicht vber  
menschen / sonder vber sew vnd hunde sollten solli-  
che leute regiren / die nicht mehr denn yhren nütze  
oder ehre ym regiment suchen. Wenn man gleich  
den höbisten fleys für wendet / das man eyttel sey-  
ne / gelerte / geschickte leutt erzöge zu regiren / es  
würde democh mühe vnd sorge gnug haben / das  
es wol zu gienge. Wie soll es denn zu gehen / wenn  
man da gar nichts zu thut?

Ja sprichstu aber mal / ob man gleich sollt vnd  
müste schulen haben / was ist vns aber nütze / la-  
teynisch / kriechisch / vnd ebreyisch zungen vnd an-  
dere freye künste zu leren / künden wyr doch wol  
deutsch die Bibel vnd Gottis wort leren / die vns  
gnugsam ist zur selickeyt. Antwort. Ja ich weys ley-  
der wol / das wyr deutschen müssen ymer bestien  
vnd tolle thier seyn vnd bleyben / wie vns denn die  
ymblicgende lender nennen vnd wyr auch wol ver-  
dienen. Mich wundert aber / warumb wyr nicht  
auch ein mal sagen / Was sollen vns seyden / wein /  
würtze / vnd der frembden ausländischen ware / so  
wyr doch selbs weyn / korn / wolle / flachs / holz /  
vnd steyn ym deutschen landen / nicht alleyn die fül-  
le haben zur narung / sondern auch die für vnd wal  
zu ehren vnd schmuck? Die künste vnd sprachen  
die

die vns on schaden/ia grösser schmuck/nutz/ehrer  
vnd frumen sind/beyde zur heyligen schrift zuuer-  
stehen vnd weltlich regiment zu führen/wöllen wpr-  
verachten/vnd der auslendischen ware die vns wi-  
der not noch nütze sind / dazu vns schinden bis  
auff den grat / der wöllen wpr nicht geratten/heys-  
sen das nicht billich deutsche narren vnd bestiens

Zwar wenn keyn anderer nutz an den sprachen  
were / solt doch vns das billich erfrewen vnd an-  
zünden/das es so eyn edle seyne gabe Gottis ist/da  
mit vns deutschen Gott itzt so reichlich fast vber  
alle lender heym sucht vnd begnadet. Man sibet  
nicht viel/das der teuffel die selben hette lassen  
durch die hohen schulen vnd klöster auff komen. Ja  
sie haben allzeyt auffs höhest da widder getobet  
vnd auch noch toben/denn der teuffel roch den bra-  
ten wol/wo die sprachen erfur kernen/würde seyn  
reich eyn sach gewynnen/das er nicht kunde leicht  
wider zu stopffen. Weyl er nu nicht hat mügen we-  
ren das sie erfur kernen/dencket er doch/sie nu also  
schmal zu halten/das sie von yhn selbs wider sol-  
len vergehen vnd fallen. Es ist yhm nicht eyn lieber  
gast damit vns haus komen/ Drumb will er yhn  
auch also speysen/das er nicht lange solle bleyben.  
Disen bösen tuck des teuffels/ sehen vnser gar we-  
nig/ lieben herren.

Darumb lieben deutschen laßt vns hie die au-  
gen auff thun/Gott dancken für das edel kleynod/  
vnd fest drob hallten/das vns nicht wider entzuckt  
werde/vnd der teuffel nicht seynen mutwillen hässe.  
Denn das komen wir nicht leucken/das/wie wol  
das Euangelion alleyn durch den heyligen geyst ist  
komen/vnd teglich kompt/so ifts doch durch mit-  
tel der



tel der sprachen komen/ vnd hat auch dadurch zu  
genommen/ mus auch da durch behallten werden.  
Dem gleich alls da Gott durch die Apostel wollt  
ynn alle welt das Euangelion lassen komen/ gab er  
die zungen da zu. Vnd hatte auch zuuor durch der  
Römer regiment / die Kriechische vnd lateynische  
sprach so weyt ynn alle land ausgebreyttet / auff  
das seyn Euangelion yhe bald fern vnd weyt frucht  
brechte. Also hat er itzt auch gethan. Niemand hat  
gewust / warumb Gott die sprachen ersar lies ko-  
men/ bis das man nu allererst sibet / das es vmb  
des Euangelio willen geschehen ist / wilchs er her-  
nach hat wöllen offinbarn/ vnd da durch des Lnd  
christis regiment auffdecken vnd zu stören. Dar-  
umb hat er auch Kriechen land dem Türcken geben/  
auff das die Kriechen veriaigt vnd zu strewet / die  
Kriechische sprach aus brechten / vnd eyn anfang  
würden/ auch andere sprachen mit zu lernen.

So lieb nu alls vns das Euangelion ist/ so hart  
last vns vber den sprachen hallten. Dem Gott hat  
seyne schrifft nicht vmb sonst alleyn ynn die zwo  
sprachen schreibē lassen/ das allte testament ynn die  
Ebreische / das new ynn die Kriechische. Welche  
nu Gott nicht veracht/ sondern zu seynem wort er-  
welet hat für allen andern/ sollen auch wyr die selbē  
für allen andern ehren. Den S. Paulus rhümet das  
für eyn sonderliche ehre vnd vorteyl der Ebreischen  
sprach/ das Gottis wort drynnen geben ist / da er  
sprach Röm 3. Was hat die beschneytung vor-  
teyls odder nutzses? Fast viel/ auffs erst/ so sind yhn  
Gottis rede befolhen/ Das rhümet auch der König  
David Psalm. 147. Er verkündigt seyn wort Jacob/  
vnd seyne gepott vnd rechte Israel. Er hat keynem

C volck



volck also gethan / noch feyne rechte yhnen offn-  
bart. Daher auch die Ebreische sprach heylig heys-  
set. Vnd sanct Paulus Röm. 1. nennet sie die heylige  
schriffte / on zweyffel vmb des heyligen worts Got-  
tis willen / das drynnen verfasst ist. Also mag auch  
die Kriechische sprach wol heylig heysen / das die  
selb für andern dazu erwelet ist / das das newe testa-  
ment drinnen geschribē würde. Vnd aus der selben  
alls aus eym brunnen ynn andere sprach durchs  
dolmetschen geklossen / vnd sie auch geheyliget hat.

Vnd last vns das gesagt seyn / Das wyr das  
Euangelion nicht wol werden erhalten / on die  
sprachen. Die sprachen sind die scheyden / darynn  
dis messer des geysts sticket. Sie sind der schrey-  
n / darynnen man dis kleynod tregt. Sie sind das ge-  
fess / darynnen man disen tranck fasset. Sie sind die  
kennot / darynnen dise speyse ligt. Vnd wie das  
Euangelion selbs zeygt / Sie sind die körbe / daryn-  
nen man dise brot vnd fische vnd brocken behelt.  
Ja wo wyr versehen / das wyr (da Gott für sey)  
die sprachen faren lassen / so werden wir nicht ab-  
leyn das Euangelion verlieren / sondern wird auch  
endlich dahyn geratten / das wir wider lateinisch  
noch deutsch recht reden odder schreyben künden.  
Des last vns das elend gewulich exempel zur be-  
weysung vnd warnung nemen / ynn den hohen schu-  
len vnd klöstern / darynnen man nicht alleyn das  
Euangelion verlernt / sondern auch lateinische vnd  
deutsche sprache vederbet hat / das die elenden leut  
schier zu lautter bestien worden sind / wider deutsch  
noch lateinisch recht reden oder schreyben können.  
Vnd bey nahend auch die natürliche vernunft  
verloren haben.

Darumb

Darumb habens die Apostel auch selbs für nötig an gesehen/das sie das newe testament ynn die Kriechische sprache fasseten vnd anbunden / on zweyffel/das sie es vns daselbs sicher vnd gewis verwaretē/wie ynn eyner heyligen laden/ Denn sie haben gesehen/all das ienige das zukunfftig war/ vnd nu also ergangen ist/wo es alleyn ynn die Köpff gefasset würde / wie manche wilde/wüste/ vnordnung vnd gemenge/ so mancherley synnen/ dunckel vnd leren sich erheben würden ynn der Christenheyt / wilchen ynn keynen weg zu weren noch die eynfältigen zu schützen weren/wo nicht das newe testament gewis ynn schrift vnd sprache gefasset were. Darumb ist gewis / wo nicht die sprachen bleyben / da mus zu letzt das Euangelion vnter gehen.

Das hat auch beweyset/vnd zeygt noch an die erfahrung. Denn so bald nach der Apostel zeyt/ da die sprachen auffhöreten/nam auch das Euangelion vnd der glawbe vnd gantze Christenheyt yhe mehr vnd mehr ab / bis das sie vnter dem Babst gar versuncken ist/ Vnd ist synter zeyt die sprachen gefallen sind/nicht viel besonders ynn der Christenheyt ersehen/aber gar viel gewlicher gewel aus vnwissenheyt der sprachen geschehen. Also widderumb weyl itzt die sprachen erfür komen sind / bringen sie eyn solich liecht mit sich vnd thun solch grosse ding/das sich alle wellt verwundert / vnd mus bekennen/das wir das Euangelion so lauter vnd reyn haben fast alls die Apostel gehabt haben/vnd gantz ynn seyne erste reynigkeyt komen ist / vnd gar viel reyner/denn es zur zeyt sanct Hieronymi odder Augustini gewesen ist. Vnd summa / der heylige

geyst ist keyn narre / gehet auch nicht mit leichtfertigen vnnötigen sachen vmb / der hat die sprachen so nützlich vnd not geacht ym der Christenheyt / das er sie offmals von hymel mit sich bracht hat / wilchs vns alleyn sollt gnugsam bewegen / die selben mit fleys vnd ehren zu suchen vnd nicht zuuerachten / weyl er sie nu selbs widder auff erden erweckt.

Ja sprichstu / es sind viel veter selig worden / haben auchgeleret on sprachen. Das ist war. Wo rechenstu aber auch das hyn / das sie so oft ym der schrift gefeylt haben? Wie offte feylet sanct Augustinus ym Psalter vnd andern auslegung / so wol als Hilarius / ia auch alle die on die sprachen sich der schrift haben vnterwunden aus zulegen? Vnd ob sie gleich ettwas recht geredt haben / sind sie doch der sachen nicht gewiss gewesen / ob das selb recht an dem ort stehe / da sie es hyn deutten? Als / das ich des eyn exempel zeyge. Recht ist geredt / das Christus Gottis son ist. Aber wie spöttisch lautet es ym den oren der widderfacher / da sie des grund füreten aus dem 109. Psalm. *Tecum principium in die virtutis tue.* So doch da selbs ym der Lbreischen sprachen nichts von der Gottheyt geschrieben steht. Wenn man aber also mit vngewissen gründen vnd feylsprächen den glawben schützen / ist nicht eyn schmach vnd spot der Christen bey den widderfechtern / die der sprach kündig sind vnd werden nur hallstarriger ym yrthum / vnd halten vnsern glawben mit guttem scheyn für einen menschen traum.

Wes ist nu die schuld / das vnser glawbe so zuschanden wird? nemlich / das wyr der sprachen nicht wissen / vnd ist hie keyn hülffe / denn die sprachen

chen

chen wissen. Wart nicht S. Hierony. gezwungen  
den Psalter von newem zuuerdolmetzen aus dem  
Hebreischen vmb des willen/das/wo man mit den  
Juden aus vnserm Psalter handelt/ spotten sie vn-  
ser/ das es nicht also stände ym Hebreischen / wie  
es die vnsern füreten? Nu sind aller allten veter aus-  
legung/die on sprachen die schrift haben gehan-  
delt (ob sie wol nichts vnrechts leren) doch der ge-  
stalt/das sie fast offft vngewisse / vnebene/ vnd vn-  
zeyttige sprache füren/vnd tappen wie eyn blinder  
an der wand/das sie gar offft des rechten texts sey-  
len/vnd machen yhm eyne nasen nach yhrer anda-  
cht/wie dem vers droben angezeyt/ Tecum princi-  
piū. Das auch S. Augusti. selbs mus bekennen/  
wie er schreybt de doctrina Christi. das eynem Chri-  
stlichen lerer/ der die schrift soll auslegen/ not sind  
vber die Lateinische / auch die Kriechische vnd  
Hebreische sprachen. Es ist sonst vnmüglich/das er  
nicht allent halben anstosse/ Ja noch not vnd er-  
beyt da ist/ ob eyner die sprachen schon wol kan.

Darumb ist's gar viel eyn ander ding/vmb eynen  
schlechten prediger des glaubens/vnd vmb eynen  
ausleger der schrift/odder wie es S. Paulus nen-  
net/eynen propheten. Eyn schlechter prediger (ist  
war) hat so viel heller spruch vnd text durchs dol-  
metschen / das er Christum verstehen/leren/ vnd  
heyliglich leben vnd andern predigen kan. Aber die  
schrift aus zulegen vnd zu handeln für sich hyn/  
vnd zu streyten widder die yrrigen eynfürer der  
schrift/ist er zu geringe/das lesset sich on sprach-  
en nicht thun. Nu mus man yhe ynn der Christen-  
heyt soliche propheten haben/die die schrift trey-  
ben/vnd auslegen/vnd auch zum streyt tugen/vnd



Ist nicht genug am heyligen leben vnd recht leren.  
Darumb sind die sprachen stracks vnd aller dinge  
von nöthen ynn der Christenheyt / gleich wie die  
Propheten / odder ausleger / obs gleich nicht not  
ist noch / seyn mus / das eyn iglicher Christ odder  
prediger sey eyn solich Prophet / wie sanct Pau-  
lus sagt 1. Cor. 12. vnd Ephe. 4.

Daher kompts / das sind der Apostel zeyt / die  
schriffte so finster ist blieben vnd nyrgent gewisse be-  
stendige auslegunge drüber geschriben sind. Denn  
auch die heyligen veter (wie gesagt) offft gefeyllt/  
vnd weyl sie der sprachen vnwissend gewesen / sind  
sie gar selten eynes / der feret sonst / der feret so.  
Sanct Bernhart ist eyn man von grossen geyst ge-  
wesen / das ich yhn schier thürst vber alle lerer setz-  
en / die berümbt sind / beyde alte vnd newe. Aber si-  
he / wie er mit der schriffte so offft (wie wol geyst-  
lich) spielt vnd sie füret ausser dem rechten sym.  
Der halben haben auch die Sophisten gesagt. Die  
schriffte sey finster / haben gemeynet / Gottis wort  
sey von art so finster / vnd rede so seltsam. Aber sie  
sehen nicht das aller mangel ligt an den sprachen /  
sonst were nicht liechters yhe geredt / denn Gottis  
wort / wo wyr die sprachen verständen. Eyn Türck  
mus mir wol finster reden / wilchen doch eyn türck-  
isch kind von sieben iaren wol vernympt / die weyl  
ich die sprache nicht kenne.

Darumb ist das auch eyn toll fürnemen gewe-  
sen / das man die schriffte hat wöllen lernen durch  
der veter auslegen / vnd viel bücher vnd glossen  
lesen. Man solt sich dafür auff die sprachen geben  
haben. Denn die lieben veter / weyl sie on sprachen  
gewesen sind / haben sie zu weilen mit vielen worten



an eynem spruch geerbeyttet / vnd dennoch nür  
kaum hymach geomet / vnd halb geraten / halb ge  
feylet. So leuffestu dem selben nach mit viel mühe /  
vnd kündigt die weyl durch die sprachen / dem sel  
ben viel bas solichen ratten / denn der / dem du  
folgest. Denn wie die sonne gegen dem schatten ist /  
so ist die sprache gegen aller veter glosen. Weyl  
denn nu den Christen gepürt / die heyligen schrift  
zu vben / alls yhr eygen eyniges buch / vnd eyn sünde  
vnd schande ist / das wyr vnser eygen buch nicht  
wissen / noch vnser Gottis sprach vnd wort nicht  
kennen / so ist noch viel mehr sünde vnd schaden /  
das wyr nicht sprachen leren / sonderlich / so vns  
itzt Gott dar beut vnd gibt leute vnd bücher vnd al  
lerley / was dazu dienet / vnd vns gleich dazu reitz /  
vnd seyn buch gern wollt offen haben. O wie fro  
sollten die lieben veter gewesen seyn / wenn sie hetten  
so kund zur heyligen schrift komen vnd die sprach  
en leren / alls wyr künden. Wie haben sie mit so  
grosser mühe vnd fleys kaum die brocken erlanget /  
da wir mit halber / ia schier on alle erbeyt / das gan  
tze brod gewynnen künden. O wie schendet yhr  
fleys vnser faulheyt? Ja wie hart wird Gott auch  
rechen solchen vnsern vnfleys vnd vndanckbarkeit.

Da her gehöret auch / das S. Paulus 1. Cor. 14.  
will / das ynn der Christenheyt soll das vrteyl seyn  
vber allerley lere / dazu aller dinge von nöten ist / die  
sprache zu wissen. Den der prediger oder leter mag  
wol die Biblia durch vnd durch lesen / wie er will /  
er treffe oder feyle / wenn niemand da ist / der da vr  
teyle / ob ers recht mache odder nicht. Soll man  
denn vrteylen / so mus kunst der sprachen da seyn /  
sonst ist verloren. Darumb ob wol der glaube vnd

DAS

Das Euangelion durch schlechte prediger mag on  
sprachen predigt werden / so gehet es doch faul  
vnd schwach / vnd man wyrd zu letzt müde vnd  
vberdrüssig vnd fellet zu poden. Aber wo die sprach  
en sind / da gehet es frisch vnd starck / vnd wird die  
schriffte durch trieben / vnd findet sich der glaube  
ymer new / durch andere vnd aber andere wort vnd  
werck / das der 128. Psalm solich studirn ym der  
schriffte vergleicht eyner iaget vnd spricht / Gott öffe  
ne den hirssen die dicke welde. Vnd psalm. 1. Lynem  
baum der ymer grunet vnd ymer frisch wasser hat.

Es soll vns auch nicht yrrn / das ettliche sich  
des geysts rhümen / vnd die schriffte geringe achten.  
Ettliche auch wie die brüder Valdenses die sprach  
en nicht nützlich achten. Aber lieber freund / geyst  
hyn / geyst her / ich bin auch ym geyst gewesen / vnd  
habe auch geyst gesehen (wens yhe gellten soll von  
eygenem fleysch rhümen.) villeicht mehr / denn eben  
die selbigen noch ym iar sehen werden / wie fast sie  
auch sich rhümen. Auch hat meyn geyst sich ettwas  
beweyset / so doch yhrer geyst ym winckel gar still  
ist / vnd nicht viel mehr thut / denn seynen rhum auff  
würfft. Das weys ich aber wol / wie fast der geyst  
alles alleyne thut / were ich doch allen püsschen zu  
ferne gewest / wo mir nicht die sprach en geholffen  
vnd mich der schriffte sicher vnd gewis gemacht  
hätten. Ich hette auch wol kund frum sein / vnd ym  
der stille recht predigen. Aber den Bapst vnd die  
Sophisten mit dem gantzen Endechriftischen regi  
ment / würde ich wol haben lassen seyn was sie  
sind. Der teuffel achtet meynen geyst nicht so fast /  
alls meine sprache vnd seder ym der schriffte. Denn  
meyn geyst nympt yhm nichts. denn mich alleyn.  
Aber

Aber die heyligen schrift vnd sprachen machen  
yhm die wellt zu enge / vnd thut yhm schaden ym  
seym reich.

So kan ich auch die brüder Waldenses daryn-  
nen gar nichts loben / das sie die sprachen verach-  
ten. Denn ob sie gleich recht iereten / so müssen sie  
doch gar oft des rechten texts seylen / vnd auch yn-  
gerüst vnd vngeschickt bleyben zu fechten für den  
glauben widder den yrthum. Dazu ist yhr ding so  
finster vnd auffeyne eygen weyse gezogen / außser der  
schrift weyse zu reden / das ich besorge / es sey / od-  
der werde nicht lauter bleyben. Denn es gar ferlich  
ist von Gottis sachen anders reden / odder mit an-  
dern worten / denn Gott selbs bräucht. Kürzlich / sie  
mögen bey yhn selbs heylig leben vnd leren. Aber  
weyl sie on sprache bleyben / wird yhn mangelln  
müssen / das allen andern mangelt / nemlich / das  
sie die schrift gewis vnd grundlich nicht handeln /  
noch andern völkern nützlich seyn mögen. Weyl sie  
aber das wol künden thun / vnd nicht thun wöl-  
len / mögen sie zu sehen / wie es für Gott zuuerant-  
wortten sey.

Nu das sey gesagt von nutz vnd not der sprachen  
vnd Christlichen schulen / für das geystlich wesen  
vnd zur seelen heyl. Nu last vns auch den leyb für  
nemen / vnd setzen / ob schon keyn seel noch hymel  
odder helle were / vnd sollten alleyn das zeyttlich  
regiment ansehen nach der wellt / ob das selb nicht  
dürffe viel mehr gutter schulen vnd gelerter leutte /  
denn das geystliche. Denn bisher sich des selben  
die Sophisten so gar nichts haben angenommen /  
vnd die schulen so gar auff den geystlichen stand ge-  
richtet / das gleich eyne schande gewesen ist / so eyn

**D** gelerter

gelerter ist ehlich worden / vnd hat müssen hören sa-  
gen / sihe / der wird welltlich vnd will nicht geyst-  
lich werden / gerade alls were alleyn yhr geystlich-  
er stand Gott angemem / vnd der welltliche ( wie sie  
yhn nennen ) gar des teufels vnd ynchristlich. So  
doch die weyl für Gott sie selbs des teufels eygen  
werden / vnd alleyn diser arm pöffel ( wie ynn der Ba-  
bylonischen gefencknis dem volck Israel geschach )  
ym land vnd rechten stand ist blieben / vnd die be-  
sten vnd obersten zum teuffel gen Babylon gefürt  
sind mit platten vnd kappen.

Nu hie ist nicht not zu sage / wie das welltlich regi-  
ment eyn göttlich ordnung vnd stand ist. Davon ich  
sonst so viel gesagt hab / das ich hoffe / es zweyffel  
niemand dran. Sondern ist zu handellen / wie man  
feyne geschickte leutt dreyen kriege . Vnd hie bieten  
vns die heyden eyn grossen trotz vnd schmach an /  
die vorzeyten / sonderlich die Römer vnd Kriechen /  
gar nichts gewust haben / ob solicher stand Gott ge-  
fiele aber nicht / vnd haben doch mit solichem ernst  
vnd fleys / die iungen knaben vnd meydlin lassen ler-  
nen vnd auff zihen / das sie dazu geschickt wurden /  
das ich mich vnser Christen scheinen mus / wenn  
ich dran dencke / vnd sonderlich vnser deutschen /  
die wir so gar stöck vnd thier sind / vnd sagen thü-  
ren / Ja was sollen die schulen / so man nicht soll  
geystlich werden: die wir doch wissen oder yhe wis-  
sen sollen / wie eyn nöttiges vnd nützes ding es ist /  
vnd Gott so angemem / wo eyn Fürst / herr / radman  
oder was regirn soll / gelert vnd geschickt ist / den  
selben stand Christlich zu füren.

Wenn nu gleich ( wie ich gesagt habe ) keyn seele  
were / vnd man der schulen vnd sprachē gar nichts  
dürffte



dürffte vmb der schrift vnd Gottls willen. So were doch alleyn dise vrsach gnugsam / die aller besten schulen beyde für knaben vnd meydlin an allen orten auff zu richten / das die wellt / auch yhren welltlichen stand cufferlich zu halten / doch bedarff feiner geschickter menner vnd frawen. Das die menner wol regirn künden land vnd leutt. Die frawen wol zihen vnd hallten künden haus / kinder / vnd gesunde. Nu soliche menner müssen aus knaben werden / vnd soliche frawen müssen aus meydlin werden. Darumb ist's zu thun / das man kneblin vnd meydlin dazu recht lere vnd auffzihē. Nu hab ich droben gesagt / der gemeyn man thut hie nichts zu / kans auch nicht / wills auch nicht / weys auch nicht / Fürsten vnd herrn solltens thun / aber sie haben auffm schlitzen zuffaren / zu trincken / vnd ynn der munerey zu lauffen / vnd sind beladen mit hohen mercklichen geschefften des kellers / der küchen vnd der kamer. Vnd obs ettliche gern thetten / müssen sie die andern schewen / das sie nicht für narren odder ketzer gehalten werden. Darumb wills euch lieben Radhern alleyn ynn der hand bleyben / yhr habt auch raum vnd fug dazu / besser denn Fürsten vnd herrn.

Ja sprichstu / Eyn iglicher mag seyne tochter vnd sone wol selber leren oder yhe zihen mit zucht. Antwort. Ja man sihet wol / wie sichs leret vnd zeucht. Vnd wenn die zucht auff's höhest getrieben wird / vnd wol gerett / so kompts nicht ferner / denn das eyn wenig eyn eyngewungen vnd erbar geberde da ist / sonst bleybens gleychwol eyttel holtzböcke / die wider hie von noch da von wissen zu sagen / niemand wider radten noch helfen können. Wo man

sie aber leret vnd zöge ynn schulen oder sonst / da ge-  
lerte vnd züchtige meyster vnd meysterynn weren/  
da die sprachen vnd andere künst vnd historien lere-  
ten / da würden sie hören die geschichte vnd sprüche  
aller welt / wie es diser stad / disem reich / disem  
Fürsten / disem man / disem weybe / gangen were /  
vnd künden also ynn kurtzer zeyt / gleich der gantz-  
en welt von anbegynn / wesen / leben / rad vnd an-  
schlege / gelingen vnd vngelingen / für sich fas-  
sen / wie ynn eym spigel / daraus sie denn yhren synn  
schicken / vnd sich ynn der welt laufft richten kün-  
den mit Gottis fürcht / Dazu witzig vnd klug wer-  
den aus den selben historien / was zu suchen vnd  
zu meyden were ynn dissem eusserlichen leben / vnd  
andern auch darnach radten vnd regirn. Die zucht  
aber die man dabeyne on solche schulen für nimpt/  
die will vns weyse machen durch eygen erfahrung/  
ehe das geschicht / so sind wyr hundert mal tod /  
vnd haben vnser lebenlang alles vnbedechtig ge-  
handelt / dem zu eygener erfahrung gehört viel zeyt.

Weyl denn das iunge volck mus lecken vnd sprin-  
gen / odder yhe was zu schaffen haben / da es lust  
ymen hat / vnd yhm darynn nicht zu weren ist /  
auch nicht gut were / das mans alles weret. War-  
umb sollt man denn yhm nicht solche schulen zuri-  
chten vnd solche kunst fürlegen ? Syntemal es itzt  
von Gottis gnaden alles also zugericht ist / das die  
kinder mit lust vnd spiel leren künden / es seyen spra-  
chen odder ander künst odder historien. Vnd ist itzt  
nicht mehr die helle vnd das segfewr vnser schu-  
len / da wir ynnen gemartert sind / vber den Casua-  
libus vnd temporalibus / da wir doch nichts denn  
eyttel nichts gelernt haben durch so viel steupen /  
zittern /

zittern / angst vnd lamer. Nympt man so viel zeyt  
vnd mühe / das man die Kinder spielen auff Karten /  
singen / vnd tantzten leret / Warumb nympt man  
nicht auch so viel zeyt / das man sie lesen vnd ander  
künst leret / weyl sie iung vnd müßig / geschickt vnd  
lästig da zu sind? Ich rede für mich / Wenn ich Kin  
der hette vnd vermöchts / Sie müßten mir nicht al  
leyne die sprachen vnd historien hören / sondern  
auch singen / vnd die musica mit der gantzten mathe  
matica lernen. Denn was ist dis alles / denn eyttel  
Kinder spiel? darynnen die Kriechen yhre Kinder vor  
zeytten zogen / da durch doch wunder geschickte  
leut aus worden zu allerley hernach tüchtig. Ja  
wie leyd ist mirs itzt / das ich nicht mehr Poeten  
vnd historien gelesen habe / vnd mich auch die sel  
ben niemand gelernt hat. Dabe dafar müß lesen  
des teuffels dreck / die Philosophos vnd Sophi  
sten mit grosser kost / erbeyt / vnd schaden / das ich  
gnug habe dran aus zufegen.

So sprichstu. Ja wer kan seyner Kinder so empe  
ren / vnd alle zu iunckern ziehen? Sie müssen ym hau  
se der erbeyt warten. Antwort. Ists doch auch  
nicht meyne meynung / das man solche schulen an  
richte / wie sie bisher gewesen sind / da eyn Knabe  
zwentzig odder dreyßig iar hat vber dem Donat  
vnd Alexander gelernt / vnd dennoch nichts gelernt  
Es ist itzt eyn ander wellt / vnd gehet anders zu.  
Meyn meynung ist / das man die Knaben des tags  
eyn stund odder zwo lasse zu solcher schule gehen /  
vnd nichts deste weniger die ander zeyt / ym hausse  
schaffen / handwerck lernen / vnd wo zu man sie ha  
ben will / das beydes mit eynander gehe / weyl das  
volck iung ist / vnd gewarten kan. Bringen sie doch

sonst wol zehen mal so viel zeýt zu / mit Keulichen  
schieffen/ball spielen/lauffen/vnd rammellin.

Also kan eyn meydlin ia so viel zeýt haben / das  
des tages eyne stunde zur schule gehe/vnd dennoch  
seyns gescheffts ym hause wol warte/Verschleffts  
vnd vertantzet vnd verspielet es doch wol mehr  
zeýt. Es feylet alleyn daran / das man nicht lust  
noch ernst dazu hat/das iunge volck zu zihen/noch  
der wellt helffen vnd ratten mit seynen leuten. Der  
teuffel hat viel lieber grobe blöche vnd vnnütze leut/  
das den menschen ia nicht zu wol gehe auff erden.

Wilche aber der ausbund dar vnter were / der  
man sich verhofft/ das geschickte leut sollen wer-  
den zu lerer/ vnd lereryn / zu prediger vnd andern  
geystlichen emptern / die soll man deste mehr vnd  
lenger da bey lassen/odder gantz daselbs zu veror-  
denen/wie wyr lesen von den heyligen mertern/die  
S. Dagnes vnd Agata vnd Lucia vnd der gleich-  
en auff zogen. Daher auch die klöster vnd stifte kö-  
men sind/aber nu gar ym eynen andern verdamp-  
ten brauch verkeret. Vnd das will auch wol nott  
seyn/denn der beschorne hauffe nympt fast ab / so  
sind sie auch das mehrer teyl vntüchtig zu leren vnd  
regiren/denn sie künden nichts/on des bauchs pfe-  
gen/ Wilchs man auch sie alleyn gelernt hat. So  
müssen wyr ia leut haben/die vns Gottis wort vnd  
sacrament reichen vnd seel warter seyen ym volck.  
Wo wöllen wyr sie aber nemen/so man die schulen  
zurgehen leßt/vnd nicht andere Christlicher auffri-  
chtetz Syntemal die schulen bisher gehalten / ob  
sie gleich nicht vergiengen/doch nichts geben mü-  
gen/denn eyttel verlorne schedliche verfürer.

Darumb es hohe not ist/nicht alleyne der iun-  
gen



gen lent haben / sondern auch beyder vnser stende  
geystlich vnd weltlich zur halten / Das man ynn di  
ser sachen / mit ernst vnd ynn der zeyt dazu thu. Auff  
das wyr nicht hinden nach / wenn wirs verseu  
met haben / villeicht müssen lassen / ob wyr denn  
gerne thun wollten / vnd vmb sonst den reuling vns  
mit schaden beyssen lassen ewiglich. Denn Gott er  
beut sich reichlich / vnd reicht die hand dar vnd  
gibt dazu / was dazu gehöret. Verachten wirs / so  
haben wir schon vnser vrteyl mit dem volck Israel /  
da Isaias von sagt. Ich habe meyne hand dar ge  
botten den gantzen tag dem vngleubigen volck /  
das mir widerstrebt. Vnd Prouer. i. Ich habe me  
ne hand dar gebotten / vnd niemand wollts anse  
hen / yhr habt alle meynen rad verachtet / Wolan  
so will ich ewer auch lachen ynn ewern verderben  
vnd spotten / wenn yber euch komet ewer vnglück  
zc. da laßt vns für hüten. Sehet an zum exempel /  
wüch eynen grossen fleys der könig Salomo hyr  
ymen than hat / Wie hat er sic des iungen volcks  
angenomen / das er vnter seynen königlichen ge  
schefften auch eyn buch für das iunge volck gena  
cht hat / das da heyst Prouerbiorū / Vnd Christus  
selbs / wie zeucht er die iungen kindlin zu sich ? wie  
fleyssig besilhet er sie vns / vnd rhümet auch die en  
gel / die yhr warten. Matth. am 18. das er vns an  
zeyge / wie eyn grosser dienst es ist / wo man das  
iunge volck wol zeucht. Widderumb wie gewöllich  
er zürnet / so man sie ergert vnd so verderben lesset.

Darumb lieben herrn / last euch das werck anli  
gen / das Gott so hoch von euch foddert / das ewer  
ampt schuldig ist / das der iugent so not ist / vnd  
des widder wellt noch geyst empfern kan. Wyr sind  
leyder

Ieyder lang gnug ym finsternis verfaulet vnd verdorben. Wir sind allzu lange gnug deutsche bestien gewesen. Laßt vns eyn mal auch der vernunfft brauch en/das Gott mercke die danckbarkeyt seyner güter/ vnd ander lande sehen / das wyrt auch menschen vnd leute sind / die ettwas nützlichs entwedder von yhn lernen oder sie leren künden / da mit auch durch vns die welt gebessert werde. Ich habe das meyne gethan. Ich wollt yhe Deutschem lande gerne geraten vnd geholffen haben / ob mich gleich ettlich darüber werden verachten vnd solchen trewen rad ynn wind schlagen / vnd bessers wissen wöllen / das mus ich geschehen lassen. Ich weys wol / das andere künden besser haben ausgericht / auch weyl sie schweygen / richt ichs aus so gutt alls ichs kan. Es ist yhe besser dazu gered / wie vngeschickt es auch sey / denn aller dinge dauon geschwigē. Vnd bin der hoffnung / Gott werde yhe ewer ettliche erwecken / das meyn trewer rad nicht gar ynn die asschen fälle / vnd werden ansehen / nicht den der es redt / sondern die sach selbs bewegen vnd sich bewegen lassen.

Am letzten ist auch das wol zu bedenecken / allen den yenigen so lieb vnd lust haben / das solche schulen vnd sprachen ynn Deutschen landen auffgericht vnd erhalten werden / das man fleys vnd koste nicht spare / gutte librareyen odder bücher heuser / sonderlich ynn den grossen stedten / die solichs wol vermügen / zuuerschaffen. Denn so das Euangeliön vnd allerley kunst soll bleyben / mus es yhe ynn bücher vnd schrift verfasset vnd angebunden seyn. Wie die Propheten vnd Apostel selbs gethan haben / alls ich droben gesagt habe. Vnd das nicht alleyne

alleyn darumb / das die yemigen / so vns geystlich  
vnd weltlich fürstehen sollen / zu lesen vnd studirn  
haben / sondern das auch die guten bücher behal-  
ten vnd nicht verloren werden sampt der kunst vnd  
sprachen / so wyr itzt von Gottis guaden haben.  
Hierynnen ist auch S. Paulus fleysig gewesen / da  
er Timotheo bevilhet / er solle anhalten am lesen  
vnd auch bevilhet / er solle das pergamen zu Troada  
gelassen / mit sich bringen.

Ja solchs haben sich geflissen alle Königreiche /  
die etwas sonderlichs gewesen sind / vnd zuuor das  
Israelische volck / vnter wilchen solchs werck Mo-  
se anfang der erste / vnd hies das buch des gesetzs  
ynn die lade Gottis verwaren / vnd thets vnter die  
hand der Leuiten / das man bey den selben sollt ho-  
len abschriff / wer es bedürffte / also / das er auch  
dem Könige gepent / er solle von den Leuiten solchs  
buchs abschriff nemen. Das man wol sihet / wie  
Gott das Leuitische Priesterthum vnter andern ge-  
schefften / auch dazu verordenet hat / das sie der  
bücher hütten vnd warten sollten. Nach dem hat  
dise librarey gemeret vnd gebessert Josua / darnach  
Samuel / David / Salomo / Isaias / vnd so fort an  
viel mehr Könige vnd Propheten. Daher ist komen  
die heylige schrift des Alten Testaments / wilche  
sonst nymer mehr were zu samen bracht odder blie-  
ben / wo Gott nicht hette solchen fleys drauff heys-  
sen haben.

Dem exempel nach / haben auch die stiffe vnd  
klöster vor zeytten librareyen angericht / wie wol  
mit wenig gutten büchern. Vnd was es für scha-  
den than hatt / das man zu der zeyt nicht drob ge-  
halten

hallten hatt / bücher vnd gutte librareyen zu ver-  
schaffen/da man bücher vnd leute genug dazu hat-  
te/ist man darnach wol gewar worden/das leyder  
mit der zeyt dahyn gefallen ist alle künst vnd spr-  
achen. Vnd an stat rechtschaffener bücher/die toll-  
vnmützen schedlichen Mönche bücher / Catholi-  
con/Florista/Grecista/ Labyrinthus / Dormi se-  
cure/ vnd der gleychen esels mist vom Teuffel eyn-  
geführt ist/das damit die Lateinische sprache zu bo-  
den ist gangen / vnd nyrgent keyn geschickte schule  
noch lare noch weyse zu studirn ist vber blieben.  
Vnd wie wyr erfahren vnd gesehen haben/das mit  
so viel mühe vnd arbeit/man die sprachen vnd künst/  
denoch gar vnuolkomen aus ettlischen brocken  
vnd stücken allter bücher / aus dem staub vnd wü-  
mern widder erfär bracht hatt / vnd noch teglich  
dran sucht vnd erbeyt / gleych wie man ynn eyner  
zustöreten stad ynn der asschen nach den schetzen  
vnd kleynoten grebt.

Darynn ist vns auch recht geschēhen vnd hat  
Gott vnser vndanckbarckeyt recht wol bezalet / Das  
wyr nicht bedachten seyne wolthat / vnd vorrat  
schaffen/da es zeyt war / vnd wol kundten/damit  
wyr gutte bücher vnd gelerte leut hetten behalten/  
liessen es so faren / alls gienge es vns nicht an/  
Thet er auch widerumb / vnd lies an stat der heyl-  
gen schrift vnd gutter bücher / den Aristotelem ko-  
men mit vnzelichen schedlichen büchern die vns mit  
ymer weyter von der Byblien füreten / Dazu die  
Teuffels laruen / die Mönche vnd der hohen schu-  
len gespenst / die wyr mit vnmenschlichem gutt ge-  
stift vnd viel Doctores / Predicadores / Magistros  
Pffaffen



Pfaffen/vnd Mönche/das ist/grosse/grobe/fette  
esel/mit rotten vnd braunen parreten geschmuckt/  
wie die saw mit eyner gülden Ketten vnd perlen/er  
hallten/vnd auff vns selbs geladen haben/die vns  
nichts guts lereten/sondern nur ymer mehr blin-  
der vnd toller machten/vnd dafür alle vnser gutt  
fressen/vnd samleten nur des dreckß vnd mistes  
yhrer vnketigen gifftigen bücher alle Klöster/ia alle  
winckel voll/das grewlich zu dencken ist.

Ists nicht eyn elender iamer bisher gewesen/  
das eyn Knabe hat müssen zwentzig iar oder lenger  
studiren/alleyndas er so viel böses lateinisch hat  
gelernt/das er mocht pfaff werden vnd mess le-  
sen/Vnd wilchem es dahyn komen ist/der ist selig  
gewest/Selig ist die muter gewesen/die eyn solch  
kind getragen hat. Vnd ist doch eyn armer vngeler-  
ter mensch seyn leben lang blieben/der widder zu  
glucken noch zu eyer legen getricht hatt. Solche le-  
rer vnd meyster haben wyr müssen allenthalben ha-  
ben/die selbs nichts gekundt/vnd nichts guts  
noch rechts haben mügen leren/ia auch die weyße  
nicht gewist/wie man doch lernen vnd leren sollte.  
Wes ist die schuld? Es sind keyn ander bücher für  
handen gewesen/denn solche tolle Mönche vnd So-  
phisten bücher. Was solten denn anders draus  
werden/denn eyttel tolle schuler vnd lerer/wie die  
bücher waren die sie lereten. Eyn dole hecket keyne  
tauben/vnd eyn narr machet keyn klugen. Das ist  
der lohn der vndanckbarkeyt/das man nicht hat  
fleys an librareyen gewendet/sondern hat lassen  
die gutten bücher vergehen/vnd die vnnützen be-  
halten.

Aber mein rad ist nicht/das man on vnterschied  
allerley bücher zu hauff raffe / vnd nicht mehr ge-  
dencke/ den nur auff die menge vnd hauffen bücher.  
Ich wollt die wal drunder haben/das nicht nott  
sey/ aller Juristen comment/ aller Theologen Sen-  
tentiarum vnd aller Philosophen Questiones/ vnd  
aller Möniche Sermones zu samlen. Ja ich wollt  
solchen mist gantz austossen/ vnd mit rechtschaf-  
fenen büchern meyne librarey versorgen/ vnd geler-  
te leut darüber zu rad nemen. Erstlich sollt die hey-  
lige schrift beyde auff Lateinisch/ Kriechisch/ Ebre-  
isch/ vnd Deutsch/ vnd ob sie noch ynn mehr sprä-  
chen were/ drynnen seyn. Darnach die besten ausle-  
ger vnd die Elltisten beyde Kriechisch/ Ebreysch/  
vnd Lateinisch/ wo ich sie finden künde. Darnach  
solche bücher / die zu den sprachen zu lernen die-  
nen/ alls die Poeten vnd Dratores/ nicht angefe-  
hen ob sie Heyden odder Christen weren/ Kriech-  
isch odder Lateinisch. Denn aus solchen mus man  
die Grammatica lernen. Darnoch sollten seyn/ die  
bücher von den freyen künsten / vnd sonst von allen  
andern künsten. Zu letzt auch der Recht vnd Erzte-  
ney bücher/ Wiewol auch hie vnter den Commens-  
ten eyner gutten wal nott ist.

Mit den sürnemisten aber sollten seyn die Chro-  
nicken vnd Historien/ wasserley sprachen man ha-  
ben künde/ Denn die selben wunder nützlich sind/ der  
welt lauff zu erkennen vnd zu regiren/ Ja auch Got-  
tis wunder vnd werck zu sehen/ O wie manche sey-  
ne geschichte vnd spräche sollt man itzt haben/ die  
ynn Deutschen landen geschehen vnd gangen sind/  
der wyr itzt gar keynis wissen/das macht/niemand  
ist da

Ist da gewesen/der sie beschreiben/oder ob sie schon  
beschrieben gewest weren/niemand die bücher ge-  
hallten hat/darumb man auch von vns Deutsche  
en nichts weys ynn andern landen/vnd müssen al-  
ler welt die Deutschen bestien heysen / die nichts  
mehr künden/denn kriegen vnd fressen vnd sauffen.  
Aber die Kriechischen vnd Lateinischen/Ja auch  
die Ebreischen haben yhr ding so gnaw vnd fleys-  
sig beschrieben/das/wo auch eyn weyb oder kind  
etwas sonderlichs gethan odder geredt hat/ das  
mus alle welt lesen vnd wissen / die weyl sind wir  
Deutschen noch ymer Deutschen / vnd wollen  
deutsche bleyben.

Weyl vns denn itzt Gott so gnediglich beratten  
hat/mit aller fülle/beyde der kunst / gelerter leutte  
vnd bücher/ so ist's zeyt/das wir erndten vnd eyn-  
schneytten das beste/das wir künden / vnd schetze  
samlen/damit wir etwas behallten auff das zu-  
kunfftige von disen gülden iaren/vnd nicht dise rey-  
che erndte verseumen. Denn es zu besorgen ist/ vnd  
itzt schon widder anseheth/das man ymer new vnd  
ander bücher macht / das zu letzt da hyn kome/  
das durch des teuffels werck/die gutten bücher/  
so itz durch den druck ersur bracht sind/widder-  
umb vnterdruckt werden/vnd die losen heylosen bü-  
cher von vnnützen vnd tolln dingen wider eyn reis-  
sen vnd alle winckel füllen. Denn damit geht der  
teuffel gewislich vmb/das man sich widderumb  
mit eyttel Catholicon/Floristen/Modernisten vnd  
des verdampften Mönichen vnd Sophisten mistis/  
tragen vnd martern müsse/wie vorhyn/vnd ymer  
lernen vnd doch nymer nichts erlernen.

Der halben bit ich euch meyne lieben herrn/  
wöllet dise meyne trewe vnd fleys/bey euch lassen  
frucht schaffen. Vnd ob ettlich weren/ die mich zu  
geringe dafur hielten/das sie meyns radts sollten  
leben/odder mich alls den verdampften von den ty-  
rannen/verachten/die wolten doch das ansehen/  
das ich nicht das meyne/sondern alleyn des gantz  
en Deutschen lands glück vnd heyl suche. Vnd ob  
ich schon eyn narr were/vnd treffe doch was guts/  
sollts yhe keynem weysen eyn schande duncken/mir  
zu folgen. Vnd ob ich gleych eyn Türcke vnd Hey-  
de were/so man doch sibet/das nicht mir daraus  
kan der nutz komen/sondern den Christen/sollen sie  
doch billich meynen dienst nicht verachten. Es hat  
wol ehe mals eyn narr das zu geraten/denn eyn  
gantzer radt der klugen. Mose muste sich von Je-  
thro leren lassen. Die mit befüll ich euch alle Got-  
tis gnaden/der wöllt ewr hertzen erweychen  
vnd anzünden/das sie sich der armen/  
elenden/verlassenen/iugent mit  
ernst annemen/vnd durch  
Göttliche hilffe/yhu  
radten vnd hel-  
fen zu seli-  
gem  
vnd Christ-  
lichem regiment  
Deutsches lands an-  
leyb vnd seel mit aller fülle/  
vnd vberflus zu lob vnd ehren  
Gott dem vater durch Jesum Chrl-  
stum vnsern heyland. Amen.